

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	100 (1955)
Heft:	50
Anhang:	Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Dezember 1955, Nummer 7
Autor:	F.W. / A.R. / K.Lt.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

DEZEMBER 1955

21. JAHRGANG NUMMER 7

Besprechung von Jugendschriften

Vom 7. Jahre an

KREIDOLF ERNST: *Der Traumgarten*. Rotapfel-Verlag, Zürich. 1955. 36 S. Halbleinen. Fr. 10.90.

Mit dem «Traumgarten» schenkt uns der greise Künstler eine Zusammenfassung seiner beiden Frühwerke «Gartentraum» und «Sommervögel». Es sind 16 Märchen von Blumen und Sommervögeln, eines wie das andere ein köstlicher Einfall, sprachlich schlicht, malerisch entzückend gestaltet. Da glaubt man, die verschiedenen Blumen und Schmetterlinge naturgetreu vor sich zu haben, und schon hat sie die Phantasie beseelt und hineingestellt in ein ihrer Wesenart entsprechendes Geschehen. Das ist Naturkunde nach dem Herzen der Kleinen. Jedenfalls muss es beglückend sein, in diesem Traumgarten zu träumen. *F. W.*

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

SCHAERER ADELHEID: *Schwarzohr und die andern*. Eine Geschichte für kleine Leute mit Bildern der Verfasserin. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1955. 104 S. Kartonierte. Fr. 6.95.

Schwarzohr ist ein kleiner Neger, und die andern sind Kirschblüte, ein gelbes Mädchen aus Japan und Schlafauge, ein junger Indianer, und alle drei erscheinen des Nachts drei Kindern im Traum und reisen mit ihnen in das Land ihrer kindlichen Neugierde. Diese «Geschichte für kleine Leute» eignet sich vorzüglich dazu, Kinder im ersten Lesealter für das Lesen zu begeistern. Sie ist einfach und leicht verständlich und doch der Phantasie bekömmlich. Die grosse Blockschrift strengt die Augen nicht an, und die klaren, stimmungsvollen Zeichnungen der Verfasserin laden zur rechten Zeit immer wieder zum Verweilen ein. *F. W.*

Brüder Grimm — Heinrich Strub: *Das tapfere Schneiderlein*. Büchergilde Gutenberg, Zürich. Halbleinen. Fr. 5.50.

Die Illustrationen zum beliebten Märchen der Brüder Grimm vermögen nicht restlos zu befriedigen. Strub huldigt einem strengen, in alle Details gehenden Materialismus und versucht — wie die Verlagsbesprechung bemerkt — gleichzeitig, den Märchencharakter «mit übersetzter Farbigkeit und romantischer Stimmung» herauszuarbeiten. Das Resultat ist etwas zwiespältig. Der Zauber des Märchenhaften scheint uns zu wenig spürbar. *A. R.*

Vom 10. Jahre an

ATKINSON MARY, E.: *Die Lockett-Kinder auf dem Kriegspfad*. Verlag Albert Müller, Rüschlikon, 1955. 240 S. Halbleinen. Fr. 10.—.

In dieser von Ursula von Wiese aus dem Englischen übersetzten Geschichte werden die Lockett-Kinder, bekannt aus einem früher erschienenen Buch, ungewollt in kriegerische Auseinandersetzungen mit andern Kindern verwickelt. Aber sie schliessen bald wieder Frieden und verwenden den Rest ihrer abenteuerlichen Ferientage zu einem gemeinsamen Werk uneigennütziger Nächstenliebe. Die Verfasserin lässt auch diesmal wieder ihrer unerschöpflichen Phantasie freien Lauf. Für die jugendlichen Leser dürfte es gar nicht so leicht sein, sich in der verwirrenden Fülle der Gestalten und Geschehnisse zurechtzufinden. Die gross angelegte Hilfsaktion hat wenig Kindliches an sich. Überhaupt geben sich die Kinder manchmal erwachsener, als sie sind. Liebenswert aber sind sie auf jeden Fall, und die Verfasserin erzählt ihre Taten und Streiche so frisch und lebendig, als ob sie selber mit dabei gewesen wären. *F. W.*

BUNDI GIAN: *Märchen aus dem Bündnerland*. Rascher-Verlag, Zürich, 1955. 181 S. Leinen. Fr. 13.40.

Man darf Gian Bundi von Herzen dankbar sein, dass er diese Märchen aus dem Rätoromanischen ins Schriftdeutsche übertragen hat. Er vermittelt dadurch einen Schatz volks-

tümlicher Dichtung aus dem Bündner Oberland und aus dem Engadin, der es verdient, auch in der deutschsprachigen Schweiz bekannt zu werden. Viele Motive kennt man von den Märchen der Brüder Grimm her, aber gerade diese Begegnung in einem andern Licht hat einen besondern Reiz. Auch das sprachliche Gewand erinnert an Grimm, und doch kommt die eigene Gestaltungskraft dieser bergbäuerlichen Märchenzähler überzeugend zum Ausdruck. Die unmachahmlich eigenartigen Bilder von Alois Carigiet beweisen, dass auch er ein solcher Märchenzähler ist. *F. W.*

GASSER SOPHIE: *Monika und die Zwillinge*. Benziger Verlag, Einsiedeln, 1955. 175 S. Leinen.

Hier wird die innere Entwicklung eines egoistischen Trotzköpfchens zu einem sozialdenkenden jungen Mädchen geschildert. Zu einer ersten Krise kommt es, als Monika, die schon zur Schule geht und bis jetzt immer Mittelpunkt in der Familie war, Zwillingsschwestern erhält. Sie fühlt sich vernachlässigt, ungeliebt. Sie wird frech und faul zu Hause und in der Schule. Eine verständnisvolle Grossmutter, ein Aufenthalt in einer Internatsschule, vor allem eine Anzahl Freunde und Freundinnen tragen dazu bei, dass ihre Teilnahme sich andern Menschen zuwendet. Schon Gymnasiastin, wird sie ein letztes Mal von krankhafter, unbegründeter Eifersucht gepackt. Der Tod eines lieben Hausgenossen lässt in ihr den Entschluss reifen, das an diesem verübt Unrecht durch Dienst an leidenden Mitmenschen gutzumachen. *K. Lt.*

HARTMANN JOHN: *Bambi bei den Menschen*. Verlag Albert Müller, Rüschlikon/ZH, 1955. 31 S. Kartonierte. Fr. 7.90.

Das hübsch aufgemachte, aus dem Dänischen übersetzte Buch erzählt auf sehr sympathische Art die Geschichte eines kleinen Rehs, das auf einem Bauernhof Aufnahme findet, sich mit Mensch und Tier anfreundet und später sogar den eigenen Nachwuchs mit auf den Hof bringt. Der saubere, humorvolle Text wird durch zwanzig gute Originalphotographien des Verfassers ausgezeichnet ergänzt. Das Buch wird ohne Zweifel und mit Recht viele junge Freunde finden. *A. R.*

MANN ERIKA: *Zauberonkel Muck*. Büchergilde Gutenberg, Zürich, 1955. 98 S. Halbleinen.

Da gibt eines Abends der Zauberkünstler Muck ein Gastspiel, und am nächsten Tag ist der kleine Hassi spurlos verschwunden. Aber sein älterer Bruder Ecki und dessen Freund Dieter ruhen nicht, bis sie den Vermissten gefunden haben. Erika Mann erzählt diese von Otto Schott ansprechend illustrierte Geschichte so natürlich, anmutig und beschwingt, dass man unwiderstehlich mitgehen muss. Ja, sie stellt die beiden spürnasewiesen Buben nicht einmal als Helden hin. Vielleicht hätte sie sich die Lausbubenstreiche im Schulzimmer als belanglose Zugabe schenken dürfen. Sonst aber ist alles, vom Eingewöhnenspiel in der Badewanne bis zur Luftakrobatik am Trapez unter dem Zauberhut ihrer liebenswürdigen Fabulirkunst aufs beste aufgehoben. *F. W.*

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

UFFER LEZA: *Die Märchen des Barba Plasch*. Atlantis-Verlag, Zürich, 1955. 159 S. Kartonierte. Fr. 9.80.

Aus dem Vorwort ist zu entnehmen, dass Barba Plasch ein rätoromanischer Märchenzähler war, der als Schuster von Dorf zu Dorf zog und während der Arbeit den Kindern unermüdlich seine Märchen erzählte. Professor Leza Uffer, der selber noch als Bub unter den Zuhörern sass, hat gut daran getan, eine Auswahl dieser eigenartigen Märchen herauszugeben. Eigenartig sind sie, weil darin bekannte Motive vollständig frei gestaltet und abgewandelt werden, eigenartig auch, weil es öfters recht derb realistisch zugeht, eigenartig nicht zuletzt, weil der Schauplatz häufig im Bündnerland zu suchen ist. Dazu kommt noch die Kunst, knapp und doch anschaulich, mit ernster Miene und doch auch wieder mit einem schalkhaften Lächeln zu erzählen. Ernst und schalkhaft zugleich sind auch die 20 Strichzeichnungen und die Farbtafel von Corina Steinrisser. Das Buch sei als ein Werk echter Volkskunst freudig empfohlen. *F. W.*

JANSSON TOVE: *Sturm im Mumintal*. Verlag Benziger, Einsiedeln, 1955. 156 S. Leinen. Fr. 8.60.

Die finnische Schriftstellerin Tove Jansson hat eine blühende Phantasie und schwelgt im Erfinden merkwürdiger Fabelwesen, die in der nordischen Inselwelt ihr Wesen treiben. Kleine Wesen, Trolle in unbestimmter Gestalt denken und handeln wie Menschen. Wenn die Verfasserin nicht selber in zahlreichen Federzeichnungen diesen Märchenwesen Gestalt und Form verliehen hätte, müssten wir sie uns als winzige Menschen vorstellen. Die Geschichte fährt auf einem Doppelgeleise: Das eine ist das des Märchens, begehbar für kleine Kinder, das zweite ist das der Moral, der Anspielungen und Sentenzen, begehbar nur für Jugendliche und Erwachsene. Es ist deshalb ein Buch, das allen etwas bieten kann.

M. B.

EILDERMANN ROBERT: *Peter sucht Cornelia*. Verlag Georg Westermann, 1953. 120 S. Halbleinen.

Die wohl eher deutschen Lesern zugesetzte Erzählung von Peter, der seine in den Kriegswirren verlorene Schwester sucht und schliesslich findet, ist geradlinig, sauber und sympathisch, wenn auch nicht besonders originell geschrieben. Es fehlt an der letzten Dichte der Sprache, so dass die an Spannungsmomenten durchaus nicht arme Handlung harmloser wirkt, als sie in Wirklichkeit sein könnte.

wpm.

GRIMM INGE MARIA: *Jörgl, Sepp und Poldl*. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1951. 135 S. Halbleinen. Fr. 5.70.

Mir gefällt diese Art Spass nicht. Sie hat mit Humor nichts zu tun, ist entweder Unsinn oder dann zynisch und grob. In Faschingskrapfen werden Knöpfe, Hufeisenstücke, Steinkugeln, Zopfspangen, Radiergummis, Kieselsteine und «ganz aus Versen» auch eine goldene Uhr eingebacken und verkauft. Einen aus einem Wanderzirkus ausgerissenen Tanzbär, dem das ganze Dorf mit Flinten zu Leibe rücken will, fangen die Buben einfach mit Honig und Zucker und verstecken ihn tagelang in einem Schopfe. Weil der Vater des einen gerne eine schwarzgefleckte Kuh besäss, geht Seppl, um dem Vater eine Freude zu bereiten und streicht die Kuh mit Ölfarbe an. Und weil des Jörgls Schwesterchen brüllt, wenn man ihm die Zöpfe fliegt, glaubt der Bub etwas Gutes zu tun, indem er ihm dieselben abschneidet usw. usw.

Vorliegendes Buch ist eigentlich das Manuskript einer Hörspielsendung von Radio Wien, und damit ist auch gleich seine äussere Schwäche angedeutet: Es zerfällt zu sehr in Streiche ohne innern Zusammenhang, es wirkt reportagenhaft. Innerlich fehlt das Aufbauende, Positive, das wir von einem guten Jugendbuche verlangen. Im Vorwort behauptet die Verfasserin, dass die Gestalten im Buche tatsächlich leben. Wohl möglich! Es gibt aber Stoffe, die haben die gütige, beschwichtigende Hand einer Dichterin nötig.

W. L.

GRIMM INGE MARIA: *Jörgl, Sepp und Poldl auf der Insel der 7 Palmen*. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1953. 121 S. Halbleinen.

Was schon bei der Lektüre des ersten Bändchens dieser platten Jörgl-Sepp-Poldl-Geschichten befürchtet worden war, finden wir in der neuesten (leider immer noch nicht letzten!) Fortsetzung bestätigt: nun ist diesen Geschichten das bisschen Atem, über das sie anfänglich noch verfügten, völlig ausgegangen. Was die drei Buben aus Hinterkirchstetten zusammen mit ihrem bärisch-tappigen Onkel auf ihrer Reise über Genf-Marseille-Genua nach der irgendwo an der Westküste Afrikas liegenden «Insel der sieben Palmen» mit Diamantenschmugglern und andern Verbrechern grösseren Stils erleben, ist stofflich geradezu lächerlich unwahrscheinlich und im Gestalterischen schrecklich dürfsig dargestellt. Nirgends, weder in den Einzelheiten noch als Ganzes, hat dieses Buch auch nur den geringsten Tiefgang. Dieses Reiserchen gehört zu jener Gattung oberflächlicher Jugendliteratur, die wir mit aller Entschiedenheit ablehnen, weil sie geschmackverderbend und deshalb schädlich wirkt. Solche Bücher sind im Grunde genommen nichts anderes als eine Beleidigung der lesenden Jugend.

H. A.

HOLLATZ DOROTHEA: *Metti von der Insel*. Verlag Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, 1954. 167 S. Halbleinen.

Schauplatz der anspruchslosen, schllicht und sauber erzählten Geschichte ist ein kleines deutsches Ostseebad, in dem ein Inselmädchen zur Entlastung des elterlichen Haushaltes einen Teil seiner Schulzeit verbringt. Erlebnisse des Alltages, mit Schulkameraden, Freunden, Badegästen, Bauernleuten und Tieren, grosse und kleine Seelennöte füllen die Seiten des stillen Buches, in dem unsere Schweizerkinder Zwiesprache mit Altersgenossen vom Ostseestrand halten können. Wie weit sie diese Bekanntschaft ansprechen wird, ist schwer zu entscheiden.

J. H.

LUX HANNS MARIA: *Das Mädchen aus dem Bambuswald*. (Eine seltsame Geschichte aus dem alten Japan) Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1954. 126 S. Halbleinen.

Zu den schönsten und beliebtesten Geschichten, die in Japan auf offener Strasse erzählt werden, gehört das Märchen vom Bambuskind. Es zählt zu den berühmtesten Werken des japanischen Volkes und ist sein ältestes Prosastück, das wahrscheinlich vor etwa 1100 Jahren geschrieben wurde. Es ist ein echtes Märchen, das uns in lebendiger, bildreicher Sprache die Erlebnisse der Prinzessin Leuchteglanz schildert, den fleissigen Bauern belohnt, den braven Ritter noch im Sterben froh macht und den verlogenen Freiern die verdiente Strafe gibt.

W. L.

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

Vom 13. Jahre an

DUKE NEVILLE: *Wie ich Testpilot wurde*. (Ein Fliegerleben unserer Zeit). Albert Müller Verlag AG., Rüschlikon/ZH, 1955. 182 S. Leinen. Fr. 13.30.

Kriegsbücher, die der Verherrlichung nationalistischen Ehrgeizes dienen, sind schärfstens abzulehnen. Wenn aber, wie im vorliegenden Bande, der mit ausgezeichneten Kunstdrucktafeln ausgestattet ist, das kriegerische Geschehen nur als Etappe im Leben eines flugbegeisterten englischen Jungen gesehen, der Feind als Mensch geachtet und sogar geschnitten wird und das Interesse in erster Linie der Technik gilt, die zum bestimmenden Faktor in der Berufswahl und Lebensgestaltung wird, dürfen wir getrost ja sagen — um so mehr, als Fairness, seriöse Arbeit, Mut und Bescheidenheit zu den hervorstechendsten Charakterzügen des Helden zählen. Dem flugbegeisterten Leser zeigt sich das Leben des Testpiloten nicht im Rosaschein abenteuerlicher Romantik, sondern im klaren Licht verantwortungsbewusster Pflichterfüllung.

wpm.

EBERHARD ERNST: *Der Sohn des Vanners*. Hans Feuz-Verlag, Bern, 1955. 184 S. Leinen. Fr. 8.50.

In willkommener Neuauflage erscheint diese historische Erzählung, die hauptsächlich von Knaben gerne gelesen und auch von vielen Lehrern als Begleitstoff im Geschichtsunterricht benutzt wird. Im Mittelpunkt des dramatischen Geschehens der Burgunderkriege und einer Reihe grosser Geschehnisse jener Zeit stehen der stadtbernerische Waffenschmied und Vanner Achshalm und sein halbwüchsiger Sohn Heini. In etwa drei Dutzend prägnant gestalteten Bildern wird dieser für die Weiterentwicklung der Eidgenossenschaft bedeutungsvolle Abschnitt der Schweizergeschichte verlebt. Um der geschichtlichen Überlieferung gerecht zu werden, konnte eine Häufung recht derber Szenen und ein Übermass von Berichten brutalen Kampfgeschehens nicht gut umgangen werden. Krieg ist kein Puppenspiel, das darf und soll auch der Heranwachsende wissen, nur sollte man sich nicht dazu hinreissen lassen, die kriegerischen Taten unserer Vorfahren in allzu skrupelloser Weise zu verherrlichen; diese waren — wie neuere Untersuchungen einwandfrei ergeben haben — nicht nur tapfere Haudegen, sondern oft auch recht zügellose Gesellen. Dieser Gefahr eines gewissen Einseitigwerdens ist Eberhard nicht überall entgangen. Hingegen fehlt es der Erzählung nicht an gewichtigen Beispielen, da sich in der Darstellung hervorragender Persönlichkeiten erzieherisch wertvolle Menschentugenden wie Hilfsbereitschaft, Opfersinn, Mut, Tapferkeit und Nächstenliebe in schöner Weise manifestieren. An der tiefen Absicht des Verfassers, Ehrfurcht vor den Taten unserer Vorfahren zu pflegen und den Staatsbürger von morgen auf seine wichtige Aufgabe innerlich vorzubereiten, gibt es nichts zu rütteln. Diesem Zwecke vermag «Der Sohn des Vanners» gut zu dienen, weshalb das Buch der reifern Jugend warm empfohlen sei. Die guten Federzeichnungen stammen vom Verfasser.

H. A.

TEGER RUDOLF: *Mister Edison zaubert*. Verlag Benziger, Einsiedeln, 1955. 144 S. Leinen. Fr. 8.90.

Rudolf Eger versteht es ausgezeichnet, Lebensbilder grosser Männer für die Jugend darzustellen. Das Leben des jungen Edison ist wahrlich reich an Spannung und vermag dem jungen Menschen Ansporn, Ermutigung und Vorbild zu sein. Fred Troller hat das Buch eigenwillig ausgestattet. Es sei lebhaft empfohlen.

M. B.

EBERHARD ERNST: *Grosser Tom*. Hans Feuz-Verlag, Bern, 1955. 192 S. Leinen. Fr. 8.50.

Eine «Erzählung aus den Bergen» vom harten Leben der Bergbevölkerung, vom gesunden Tatendrang junger Leute und von einem treuen Hund. Sie zeichnet sich aus durch hohen sittlichen Ernst, klaren Aufbau und gepflegte Sprache. Landschaft und Menschen haben deutliche Züge. Einzig der

junge Herr Gelder und Christens Vater sind psychologisch nicht ganz einwandfrei durchleuchtet. Im Ton stört da und dort ein leichter Hang zur Überschwenglichkeit. Wir haben das Buch, das hier in 2. Auflage erscheint und vom Verfasser selber mit Zeichnungen geschmückt ist, schon früher empfohlen und wünschen ihm auch heute noch viele Leser. F. W.

VIERA JOSEF S.: *Mit Rudi Rott zum Nanga Parbat*. Ensslin & Laiblin Verlag, Reutlingen, 1954. 127 S. Halbleinen.

Als Einzelgänger unternahm der begeisterter Augsburger Bergsteiger Rudi Rott mit Rucksack und Eispickel eine abenteuerliche Reise nach Kaschmir, um dort mit der deutsch-österreichischen Nanga-Parbat-Expedition 1953 zusammenzutreffen. Wenigstens einmal aus der Nähe sehen wollte Rudi Rott den in der Westflanke des Himalajagebirges liegenden, sagenhaft schönen Berg, um dessen Erstbesteigung 8 Expeditionen im Laufe von 60 Jahren sich vergeblich bemüht hatten, bis im Jahre 1953 ein erneuter zäher Kampf um diesen 8125 m hohen Gipfel glückte. Das erzählt Josef S. Viera nach mündlichen und schriftlichen Berichten Rotts in flüssigem, manchmal zwar etwas allzu unbekümmertem Reportagestil. Stellenweise kann ein gewisser Mangel an Unmittelbarkeit des Selbsterlebten allerdings nicht übersehen werden. Der Reisebericht ist mit einer Reihe guter Fotos von Rudi Rott versehen. Knaben ab 13 Jahren kann dieses im ganzen hübsche, lehrreiche und drucktechnisch schön gestaltete Büchlein empfohlen werden. H. A.

WÖRRISHÖFFER S.: *Auf dem Kriegspfad*. Verlag Carl Überreuter Wien-Heidelberg, 1951. 341 S. Halbleinen Fr. 7.80.

Worüber soll man sich mehr wundern, über den Erfindungsreichtum des Verfassers, immer neue und noch blutrünstigere Martern anwenden zu lassen oder über die ans grässliche Operettendeutsch erinnernden Brocken der Umgangssprache von Rothäuten und Weissen? Eine aus den sonderbarsten Figuren zusammengesetzte Gruppe von Pelzhändlern, Trappern und Indianern kämpft solange gegen Hinterlist und Teufelei eines skrupellosen Weissen, der sich die Hilfe skalpieriger Indianerstämme zu sichern weiß, bis sozusagen alle vernichtet und die Helden gerettet sind. Eine Abenteuerreihe, die zwar sicher kritiklose Jungen fesseln wird, deren Neuauflage aber besser unterblieben wäre. wpm.

GREENER LESLIE: *Flug ins Ungewisse*. Verlag Carl Überreuter, Wien, 1954. 215 S. Halbleinen Fr. 7.80.

Im Raumschiff auf den Mond! Einen solchen «Flug ins Ungewisse» haben sich die beiden Buben Fred und Tom nicht träumen lassen. Aber nun sind sie tatsächlich dabei und erleben die wunderlichsten Abenteuer. Wissenschaftlich und phantastisch zugleich, ergibt sich daraus eine Erzählung voll eigenartigem Spannungstreiz. Das Buch ist in der Übersetzung von Edith Hiess aus Amerika über Wien zu uns gekommen und dürfte wohl aktuell genug sein, lebhaftes Interesse zu erregen. F. W.

HALVOR FLODEN: *Ungleiche Freunde*. Hermann Schaffstein Verlag, Köln-Marienburg, 1952. 160 S. Kartonierte

Die Schilderung einer Kinderfreundschaft ist diese schöne Erzählung von Halvor Floden. Harald Hov verursacht, natürlich unabsichtlich, einen Waldbrand. Dieser bietet ihm Gelegenheit, einem vom Feuer gefährdeten Mädchen das Leben zu retten. Durch dieses Erlebnis wird ein Band geknüpft zwischen den beiden ganz ungleichen Kindern. Der Bub, ehrgeizig wie er ist, möchte, um Herr zu werden über sein Schuldgefühl, etwas Großes leisten, vorerst in der Schule, aber auch daheim in seinem Kirchspiel. Das Mädchen, das durch eine Krankheit im Gehen behindert und dadurch im Leiden erfahren ist, besitzt ein reiches Phantasie- und Gefühlsleben. Es sucht seine Dankbarkeit durch Dienen und Helfen zu bezeugen, wo immer es Not oder Hilflosigkeit entdeckt. Vor allem setzt es seine ganze Kraft und Erfindungsgabe ein, um einem vom Dorf Geächteten und seiner Familie zu helfen. Auf einer Skitour gerät der Bub in eine Lawine, und nur durch äußerste Anstrengung seiner Freundin und des herbeigerufenen Verachteten kann er lebend geborgen werden. Die zahlreichen gemeinsamen Erlebnisse dieser Kinder sind spannend geschildert. Von rührender Schönheit ist die gegenseitige Rücksichtnahme. K. L.

BERGER ARTHUR: *Simba, der König der Steppe*. Löwes-Verlag, Ferdinand Carl, Stuttgart, 1953. 192 S. Halbleinen.

Von einer ostafrikanischen Farm aus führen die Wege in den Urwald und in die Steppe, wo wir den verschiedensten Wildarten begegnen. Prächtige, auch Einzelheiten erfassende Schilderungen des Daseinskampfes, der Lebensbedingungen und -gewohnheiten der uns aus den Zoologischen Gärten

vertrauten Tiere sind in die Geschichte vom Werden und Vergehen Simbas, des Königs der Steppe, eingeflochten. Ein fesselndes, lehrreiches Buch, das Mädchen und Buben gleichermaßen begeistert wird. Etwas unsympathisch berührt die gegen den Schluss hin spürbare Tendenz, deutsche Überlegenheit in fachlichen und waidmännischen Belangen gegen angelsächsische Rücksichtslosigkeit auszuspielen. wpm.

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

HELD KURT: *Giuseppe und Maria*. Drittes Buch: Die Kinderstadt. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1955. 256 S. Halbleinen. Fr. 9.25.

Giuseppe und Maria, die beiden Kriegsweisen, sind auf ihrer Flucht von Neapel nach Rom in ein Kinderdorf gekommen, in dem elternlose, verwahrloste Buben und Mädchen beisammenleben. Das Dorf ist als Republik organisiert, die Kinder stellen einen Gemeinderat, der mit dem erwachsenen Lagerleiter zusammen beratet und befiehlt. Doch die Not ist gross, die Kinder sind ans Stehlen gewöhnt, und der Lagerleiter ist ein Schuft. So handelt denn dieser ganze dritte Band ausschliesslich von Raub, Gewalttat, Lüge und Betrug. Die tröstlichen, hellen Seiten der beiden ersten Bände fehlen. Wenn die turbulenten Ereignisse auch geschickt erzählt sind, so ist es doch ein ungefreutes Buch. Wir verstehen die Absicht des Verfassers: Die Geschichte steht da als flammende Anklage gegen den Krieg der Erwachsenen. In den beiden ersten Bänden war sie es mit tiefer Wirkung. Im dritten ist sie bloss noch spannend und bleibt deshalb oberflächlich.

M. B.

VOGEL TRAUTGOTT: *Der rote Findling*. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1955. 168 S. Leinen. Fr. 8.85.

Als Hauptmotiv seines neuen Jugendbuches, das in jeder Beziehung den reifen Erzähler verrät, hat Traugott Vogel ein starkes Erlebnis seiner eigenen Jugendzeit gewählt und es durch sinnreiche Umformung zur schönen buchfüllenden Erzählung ausgestaltet. Ein erratischer Block, Zeuge urzeitlichen Geschehens und gleichzeitig Symbol des Altehrwürdigen und Beständigen, soll der Forderung der neuen Zeit in Form eines Gittermastes für eine Starkstrom-Überlandleitung weichen. Ein paar beherzte junge Menschen, aufwachsend in ländlicher Umgebung und mitten in einem Kreis von Erwachsenen mit unverdorbenen, handfesten Grundsätzen, machen es sich zur Aufgabe, den Findling zu retten, weil sie dunkel spüren, dass es noch Werte gibt, vor denen das Neue hältzumachen hat. Auch hier geht es Traugott Vogel weder um oberflächliche Unterhaltung, noch um billige Spannungs- und Attraktionsmache, sondern um ein tief menschliches Problem, das er als nachdenklicher Mensch und behutsamer Erzieher künstlerisch einwandfrei gestaltet. Die gut profilierten Hauptfiguren der Erzählung sind gekennzeichnet durch deutliche Züge eines verinnerlichten Lebensstiles. Mutiger Wächter und verantwortungsbewusster Pfleger dieser Art Lebensgestaltung bedarf die Jugend im heutigen Zeitalter der blindgläubigen Mechanisierung und der beängstigenden Monotonisierung dringender als je. Traugott Vogels neues Buch ist ein mutiger und schöner Versuch, jungen Menschen Wege zu einem besinnlicheren und individuelleren Leben aufzuzeigen, und zum mindesten die nachdenklicheren unter ihnen wird diese Erzählung nicht unberührt lassen. Die vielen Federzeichnungen hat der Autor, dessen zarte und sparsame Linienführung wir ganz besonders schätzen, selber beigeleitet und so in Wort und Bild ein Werk geschaffen, das wir der reifern Jugend warm empfehlen möchten. H. A.

Vom 16. Jahre an

TABER GLADYS: *Was wäre der Mensch ohne den Hund*. Elf Hundegeschichten. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Ursula von Wiese. Albert Müller-Verlag AG., Rüschlikon, 1955. 179 S. Leinen. Fr. 13.30.

Die elf Hundegeschichten sind aus einem Guss, von der ersten bis zur letzten lebendig und packend. Es sind ebenso sehr Menschengeschichten als Hundegeschichten, und gerade deshalb sind sie uns wertvoll. Meine Kinder haben schon immer nach einem Hunde verlangt. Nach der Lektüre der elf Hundegeschichten habe ich mich entschlossen, einen zu kaufen, denn «was wäre der Mensch ohne den Hund?» M. B.

SCHÄUFFELE FRITZ: *Der Silberreiter*. Die Entdeckung Amerikas im Jahre 1000 durch Leif den Glücklichen. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1955. 256 S. Leinen. Fr. 10.—.

Aus spärlichen historischen Daten und reicher fliessenden Sagen schöpfend, hat Fritz Schäuffele ein gutes Jugendbuch geschrieben. Diese Daten und Sagen sind uns wenig bekannt.

Der Verfasser hat es verstanden, uns ihren Inhalt in spannender Form nahezubringen und ein farbiges Zeitgemälde zu entwerfen. Mit Staunen und starker Anteilnahme begleiten wir den jungen St.-Galler auf seiner Flucht von daheim durch Deutschland in die versunkene Stadt Vineta hoch im Norden, und weiter auf Entdeckungs- und Missionsfahrt nach Island, Grönland und mit den ersten Vikingern nach Amerika, 500 Jahre vor Kolumbus. Die vielen Zeichnungen von Alex W. Diggelmann unterstreichen plastisch das Zeitgemälde und den Ablauf der Ereignisse. M. B.

PRAGER HANS GEORG: *Abstich 11 Uhr*. Franckh'sche Verlags-handlung, Stuttgart, 1954. 83 S. Halbleinen.

Der Franckh'sche Verlag gibt unter dem Namen «Weite-Welt-Bücherei» eine neue Bücherreihe im Format von 18 × 25,5 cm heraus, die sich an die reifere Jugend wendet. Wie er schreibt, sollen der Alltag von Beruf und Technik und echte Abenteuer aus fernen Ländern geschildert werden, und zwar von Leuten, die vorne stehen, wo es gilt, etwas zu leisten und zu wagen. Die Bewunderung der menschlichen (deutschen?) Leistung charakterisiert denn auch den vorliegenden Band. Er verherrlicht die Eisenverhüttung im Ruhrgebiet. Ein sprachgewandter Reporter führt den Leser zu den beim Abstich gespenstisch glühenden Hochöfen, durch die Sinterei, in die Thomashalle, wo der Stahl gemacht wird, in die Walzwerke, zur Schrottverwertung und schliesslich mit den Hüttenzeugnissen den Rhein hinunter bis nach Rotterdam.

Der technisch interessierte Laie kann aus den 83 Seiten viel Wissenswertes über die Eisen- und Stahlerzeugung lernen, um so eher, weilder verständlich geschriebene Text durch klare, schematische Skizzen und durch ganzseitige Fotos reich und vorzüglich illustriert ist. Im übrigen will das Buch aber nicht nur belehren, sondern vor allem auch die starken Eindrücke der Werkbesichtigung wiedergeben und das Staunen über die Dimensionen des Betriebs und die Grossartigkeit der Organisation. R. R.

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

BULWER E. L.: *Rienzi, der letzte Tribun*. Verlag Carl Über-reuter, Wien-Heidelberg, 1954. 382 S. Halbleinen Fr. 5.20.

In den Tagen, da die «Science Fiction» Triumphe und Rekorde feiert, mag es schier verwegen scheinen, wenn uns ein Verleger einlädt, ins mittelalterliche Rom zu reisen, anstatt einen Flug in den Weltraum hinaus zu wagen! Wir kennen vielleicht aus alten, geruhigen Tagen her Bulwers «letzte Tage von Pompeji». Es ist dem modernen Leser kaum mehr bewusst, dass Edward George Carle Lytton-Bulwer (1803-1873) einst als fruchtbare englischer Schriftsteller geschätzt war. Verbrecherromane, Sittenbilder und historische Schilderungen, oft in einem weitschweifigen Stil dargeboten, sind die Resultate seiner Bemühungen. In seinem «Rienzi» beleuchtet er die wirren Verhältnisse der Stadt Rom im 14. Jahrhundert. Adelsfamilien befinden sich. Rienzi gewinnt die Zuneigung des Volkes und steigt zur Macht empor. Seinen Untergang aber ruft er durch seinen Ehrgeiz herbei. Bulwers Roman ist durch Mosen dramatisiert worden. Richard Wagner hat er zur Oper «Rienzi» angeregt. Trotzdem wird es jungen Leuten der Gegenwart nicht leicht fallen, sich für den nicht durchwegs künstlerisch gestalteten Stoff zu begeistern. Wer aber ein Geschichtsbild sucht, dem aufregende und grauenhafte Szenen nicht mangeln, den vermag Bulwers «Rienzi» sicherlich zu befriedigen. A. F.

BOYLSTON HELEN DORE: *Susanne Barden Hinaus ins Leben*. Verlag Erika Klopp, Berlin, 1954. 405 S. Leinen.

Susanne Barden ist die Geschichte eines Mädchens, das Krankenschwester wird. Das Buch schildert in frischer, lebendiger Art das Leben in einem modernen amerikanischen Krankenhaus. Wir vernehmen von schöner Kameradschaft, von Mitgefühl, Mut und Ausdauer. Ich kann mir denken, dass Susanne Barden, trotz der typisch amerikanischen Atmosphäre, unsern jungen Mädchen einen Weg weisen könnte in ihrer Berufswahl. W. L.

Billige Sammlungen

Reclams Universal-Bibliothek

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK. Reclam-Verlag, Stuttgart.

Nr. 4445: GORKIJ MAXIM: *Mein Kamerad Konowalow*.

Realistische, ergreifende Erzählung aus dem Leben eines Landstreichers, der umsonst einen Halt sucht. Für reife Leser.

Nr. 6617: HAUPTMANN GERHART: *Bahnwärter Thiel*. Meisterliche, naturalistische Studie, erschütternd im unerbittlichen Ablauf ihrer düstern Handlung. Für reife Leser.

Nr. 7702: HAUFF WILHELM: *Der kleine Muck und Zwerg Nose*.

Zwei der besten deutschen Kunstmärchen. Vom 10. Jahre an.

Nr. 7754: GRABS RUDOLF: *Albert Schweitzer*.

Lebensweg, Philosophie und Werk des grossen Menschenfreundes. Vom 16. Jahre an.

Nr. 7782: CAROSSA HANS: *Aus den Lebensbüchern*.

Dichterisch gestaltete Ausschnitte aus der Jugendgeschichte des Verfassers. Vom 16. Jahre an.

Nr. 7786: SCHÄFER WILHELM: *Das fremde Fräulein*.

Zehn Meisterstücke historischer Anekdoten. Vom 16. Jahre an.

Nr. 7843: HAUPTMANN GERHART: *Michael Kramer*.

Das Drama eines Künstlers, der an den Aufgaben, die ihm das Leben und die Kunst stellen, versagt. Für reife Leser.

Nr. 7859: FORSTER FRIEDRICH: *Robinson soll nicht sterben*.

Die herzerquickende Geschichte englischer Kinder, die durch eine mutige Tat dafür sorgen, dass Robinson — Daniel Defoe — nicht im Elend untergeht. Vom 13. Jahre an.

F.W.

VON GAGERN FRIEDRICH: *Der Marterpfahl*.

Lebensgeschichte des Johann Ludwig Wetzel, eines Kämpfers aus der amerikanischen «Grenzerzeit». Bewegte, vor Grausamkeiten nicht zurückschreckende Schilderungen der abenteuerlichen Zeit der Kämpfe mit den Indianern. Spannende Erzählung in schöner, aber etwas umständlicher Sprache. Für begabte Kinder von 13 Jahren an.

PANTELEIMONOW BORIS: *Der Flüchtige*.

Erzählungen von Menschen aus dem sibirischen Urwalde. In sehr gepflegter, flüssiger Sprache geschrieben, vermögen die Geschichten durch ihre frische Urtümlichkeit zu packen. Von 13 Jahren an.

VON DODERER HEIMITO: *Das letzte Abenteuer*.

Erzählungen aus der Ritterzeit. Auch ein Drachenkampf kommt vor. Episch breit geschildert. Von 13 Jahren an.

GUNNARSON GUNNAR: *Advent im Hochgebirge*.

Ein Schafhirt auf Island geht mitten im Winter aus, verirrt Schafe zu suchen und zu retten. Dies ist seine Art, Advent zu feiern. Gunnarson, der bedeutendste isländische Dichter der Gegenwart, zeichnet in eindrücklicher Weise Land und Leute auf Island. Von 15 Jahren an.

TIMMERMAN FELIX: *Kleine Leute in Flandern*.

Fünf kleine Erzählungen, die das flandrische Leben charakterisieren. Auf der Oberstufe für den Deutschunterricht sehr geeignet.

HAUFF WILHELM: *Das kalte Herz und andere Märchen*.

Des Formates wegen nicht für die Unterstufe brauchbar.

von VOLKMANN-LEANDER RICHARD: *Träumereien an französischen Kaminen*.

Reizvolle Märchen, ersonnen von einem deutschen Chirurgen während der Belagerung von Paris 1870/71. Teilweise schon für Kinder von 10 Jahren an.

W.L.

GMELIN OTTO: *Konradin reitet*.

Die Lebensgeschichte des früh hingerichteten Hohenstaufen-Königs Konradin. Aus den spärlichen Quellen auf feine Art zusammengedichtet. Für Kinder nicht geeignet.

BISCHOFF FRIEDRICH: *Rübezahls Grab*.

Geheimnisvolle, spannende Geschichte über Rübezahls Tod. Der Dichter möchte damit in den Schlesiern die Liebe zur Heimat vertiefen. Daneben eine Novelle über den jungen Eichendorff und «Die Himmelfahrt des Stefan Lochner». Die sehr feinsinnigen Erzählungen stellen ziemlich hohe Anforderungen.

von ESCHENBACH WOLFRAM: *Parzival*.

Sehr gute Auswahl aus der Rittersage des Parzival.

HOFFMANN E. T. A.: *Das Fräulein von Scuderi*.

Erzählung aus dem Paris zur Zeit Ludwigs XIV., als geheimnisvolle Morde die Stadt in Aufruhr versetzten. Sehr gutes Zeitbild. Vom 16. Jahre an.

W.L.

FLEURON SVEND: *Der Kater Mi Rööb*.

Treffende Schilderungen von Tieren. Von 13 Jahren an.

von RADECKI SIGISMUND: *Rückblick auf meine Zukunft*.

Geistreiche Skizzen und Essays. Für Kinder ungeeignet.

W.L.



Fest-Geschenke bereiten Freude!

Werte Lehrerschaft!

★ Berücksichtigen Sie bei Ihren Weihnachts-einkäufen die nachstehenden bestempfohlenen Zürcher-Spezialfirmen

Herren-
Hüte
Hemden
Pyjamas
U.-Wäsche
Pullover
Westen
Schals in
Wolle und
Seide
Socken usw.

Weihnachtsgeschenke
für den Herrn von

**Grimm-
Reckewerth**

ZÜRICH 1 Marktgasse 20
Ecke Rindermarkt



Für
Radio, Television und elektr. Apparate

wenden Sie sich vertrauensvoll an das altein-geführte Fachgeschäft

C. Walser AG., Zürich Bahnhofquai 11

Schenken Sie praktisch

EXCLUSIVE
* *Bally* *
QUALITÄTS-SCHUHE



Bahnhofstr. 32 Zürich

Dann schenken Sie gut

*Wir helfen Ihnen, das rechte
Geschenkbuch zu finden*

Voit & Nüssli

Buchhandlung
Bahnhofstrasse 94, Zürich 1, Tel. 23 40 88

Freude schenken mit einer Kamera

Fachgerechte Beratung bei:



Dreikönigstr. 8, b. Claridenhof Zürich 2 Tel. 051/27 17 63

Geigen und Celli

finden Sie bei uns
in reicher Auswahl
für Kauf und Miete

Wir führen nur einwandfreie
Instrumente in guter Erhal-
tung und zu vernünftigen
Preisen
Überzeugen Sie sich selbst

Schülergeigen

gespielte ab Fr. 65.—
neue Instrumente ab Fr. 80.—
Für 7—9jähr. die $\frac{1}{2}$ -Größe
9—13jähr. die $\frac{3}{4}$ -Größe
ab 12 od. 13 J. die $\frac{4}{4}$ -Größe

Gute Violinen

Fr. 150.— bis Fr. 300.—

Meisterarbeiten

Fr. 350.— bis Fr. 700.— u. h.

Schülercelli
ab Fr. 250.—

Von Meistern gebaute
Celli

ab Fr. 850.—

Zubehör:

Bogen, Etuis, Etuiüberzüge,
Kinnhalter, Schulterkissen und
-stützen, Metronome, Noten-
pulte, Kolophonium, Stimm-
gabeln usw. Gute Saiten

Jecklin
Streichinstrumente

PFAUEN-ZÜRICH 1



Fest-Geschenke bereiten Freude!



Mit Blumen bereiten Sie Freude!
BLUMENHAUS CAPITOL, ZÜRICH
 Bahnhofstrasse 73 (Eingang Uraniastrasse 13)
 Telefon 23 61 37
 Fleurop-Spenden im In- und Ausland



**Präzisions-Uhren
Schmuck — Bestecke**
 aus dem Vertrauenshaus
H. CLASS-SCHLATTERER
 Seit 1906 am Helvetiaplatz, Zürich

Das ideale
Weihnachtsgeschenk



**GOSEN
TIPPA**

schnell ab
Fr. 285.-

Äußerlich von bestechender Eleganz, birgt sie im Innern einen aussergewöhnlich robusten Mechanismus, so dass trotz kleinem Format und geringem Gewicht auch bei grosser Beanspruchung leicht und schnell geschrieben werden kann.

Mit der TIPPA bereiten Sie jahrelange Freude!

Unverbindliche Vorführung oder Probestellung durch:

**ROBERT
GUBLER**

Bahnhofstrasse 93 ZÜRICH 1 Telefon (051) 23 46 64

BEZUGSPREISE:

Für Mitglieder des SLV	jährlich	Schweiz
	halbjährlich	Fr. 14.—
Für Nichtmitglieder	jährlich	" 7.50
	halbjährlich	" 17.—

Bestellung und Adressänderungen der Redaktion der *SLZ*, Postfach Zürich 35, Postcheck der Administration VIII 889.

Ausland

Fr. 18.—
" 9.50
" 22.—
" 12.—

INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel: $\frac{1}{2}$, Seite Fr. 13.35,
 $\frac{1}{4}$, Seite Fr. 25.40, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 99.—.
 Bei Wiederholungen Rabatt • Inseratenschluss: Montag
 nachmittags 4 Uhr • Inseratenannahme: Administration der
Schweizerischen Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich 4,
 Postfach Zürich 1 • Telefon (051) 23 77 44.



Bosshardt

Notenetuis, Portemonnaies usw. in mannigfacher Ausführung bei
BOSSHARDT
 ZÜRICH 1, Limmatquai 120



**Schülergeigen
Orchestergeigen
Meistergeigen
Celli
Bogen Etuis
Saiten u. Zubehör**

Atelier für Geigenbau und kunstgerechte Reparaturen



Wo erhalten Sie den Prospekt für
Krampfadernstrümpfe

SCHWÄGLER
 Sanitätsgeschäft
 Zürich Seefeldstrasse 4

Seit 1807
 Limmatquai 26/28
 Tel. (051) 32 68 50

Hug & Co. Zürich

BOLLJ-Patent-Hemd unsere Spezialität

2 Kragen, auswechselbar — sitzen genau wie angehängte.

Enorme Auswahl, div. Preislagen schon ab **Fr. 19.80**

Tadellose Ausführung, moderne Kragenformen

chemiserie city

Mass- und Reparaturservice

Zürich 1: Löwenstrasse 2, Schmidhof, Tel. 23 63 52

Bern: Karl-Schenk-Passage Lausanne: Grand Pont 18